

2.2 Haltung und Vorführung von Bären

(Stand: Oktober 2017)

Bären sind für die Haltung in reisenden Unternehmen nicht geeignet. Die vorhandenen Bärenhaltungen im Schaustellbetrieb sind Auslaufmodelle. Neue Erlaubnisse nach § 11 TierSchG sollten nicht ausgestellt werden.

A) Basisdaten:

Systematik

Ordnung	Carnivora	Fleischfresser	
Überfamilie	Canoidea	Hundeartige	
Familie	Ursidae	Bären	
Gattung	<i>Ursus</i>	Bären	
Art		<i>Ursus arctos</i>	Braunbär
		<i>Ursus americanus</i>	Baribal- oder Nordamerikanischer Schwarzbär

Großbären zählen zu den größten Landraubtieren. Alle Großbären besitzen einen kräftigen, großen Kopf und einen rudimentären Schwanz. Sie haben Zehen mit stark gebogenen, nicht einziehbaren Krallen und sind Sohlengänger. Bären sind dämmerungs- und tagaktiv, in bewohnten und stark bejagten Gebieten auch nachtaktiv. Bei allen Bärenarten ist der Geruchssinn besser ausgebildet als ihr Hör- und Sehvermögen.

Lautäußerungen: Brummen, Heulen (bei Wut und Angst), blasendes Schnaufen (bei Überraschung), jammerndes Blöken (Mutterlockruf).

Innerhalb der Familie der Großbären unterscheidet man: Eisbären, Braunbären, Baribals oder Nordamerikanische Schwarzbären, Kragenbären, Malaienbären, Lippenbären und Brillenbären.

Im Zirkusunternehmen mitgeführten Bären sind in der Regel Schwarz- und Braunbären. Daher werden hier nur diese Arten behandelt.

I.) **Natürlicher Lebensraum und physiologische Daten**

1. **Braunbär (*Ursus arctos*)**

Farbe ist unterartlich verschieden, meist bräunlich, oft mit hellem Halsband oder Brustzeichen, auch isabelfarben, silber-graubraun oder schwarzbraun.

Aufgrund der weiten Verbreitung gibt es zahlreiche Unterarten wie den Kodiakbären, den Grizzlybären, den Europäischen Braunbären u.a.m.

Braunbären sind im allgemeinen Einzelgänger bzw. leben in der Mutterfamilie (Ausnahme während der Paarungszeit). Sie sind echte Winterschläfer und können über viereinhalb Monate ohne Futter und Wasser auskommen. In dieser Zeit setzen sie weder Kot noch Harn ab. Sie decken ihren Nährstoffbedarf ausschließlich aus den Fettvorräten, die sie sich in den Sommer- und Herbstmonaten angefressen haben. Im Zoo und Zirkus halten sie bei Haltung in warmen Ställe sowie bei kontinuierlicher Futterversorgung jedoch keinen Winterschlaf; bei reiner Außenhaltung jedoch schon.

Braunbären zeigen Territorialverhalten. Die Territorien werden mit 20 bis über 100 km² angegeben. Braunbären markieren ihr Revier durch Nackenreiben in aufrechter Haltung, durch Tatzenschlagen und Kratzspuren an Bäumen.

Sie leben vermutlich monogam, kommen in einem Revier jedoch mehr Weibchen vor, so können sie sich auch polygam verhalten. Die Weibchen bringen ihre Jungen in einer Höhle zur Welt. Die Jungen wiegen nach der Geburt ca. 400 Gramm, sind ca. 22 bis 23 cm groß, blind, nackt und zahnlos. Sie verbringen je nach Lebensraum die ersten eineinhalb bis zweieinhalb Jahre bei der Mutter.

Sowohl Jungtiere als auch erwachsene Braunbären zeigen ein ausgeprägtes Spielverhalten, was auf einen hohen Intelligenzgrad hindeutet.

Braunbären schwimmen gerne und ausgiebig.

Lebensraum und Verbreitung:	Bodenbewohner; Waldgebiete Eurasiens und Nordamerikas (Kodiak); Europäischer Braunbär: lichte Wälder in Gebirgsregionen und Tundra
Körpergröße (Kopf-Rumpf-Länge bei adulten Tieren):	Größe abhängig von der Unterart; nimmt in Eurasien von West nach Ost und von Süd nach Nord zu Männchen (Europ. Braunbär): 1,54 – 2,57 m (Kodiak, größte Unterart): bis 3,00 m Weibchen (Europ. Braunbär): 1,20 – 2,39 m
Körpergewicht (adult):	Gewicht ebenfalls abhängig von der Unterart; Männchen (Europ. Braunbär): 105 – 350 kg (Kodiak, größte Unterart): bis 780 kg Weibchen (Europ. Braunbär): 85 - 264 kg
Paarungszeit:	Sommer (April - August), u. U. heftige Brunsterscheinungen
Tragezeit:	ca. 6 – 8 Monate (180-270 Tage inkl. mehrmonatiger Eiruhe)
Wurfgröße:	2 - 3 (6)
Säugezeit:	–4-24 Monate
Eintritt der Geschlechtsreife:	mit ca. 2,5 -5,5 Jahren
Lebensalter:	20 – 30 Jahre, (in menschlicher Obhut bis 47 Jahre)

2. Baribal - oder Nordamerikanischer Schwarzbär (*Ursus americanus*)

Farbe schwarzbraun; abweichend gefärbte Unterarten.

Schwarzbären sind wie Braunbären Einzelgänger bzw. leben in Mutterfamilien.

Nördliche Schwarzbären halten eine Winterruhe von 5 – 7,5 Monaten. Jungtiere wie Alttiere können gut klettern. Alleinstehende Weibchen und Mutter-Kind-Gruppen leben in Revieren von 2,5 bis 94 km². Territorien der Männchen sind 5 - 6-mal größer.

Wie die anderen Bärenarten zeigen sowohl die Jungtiere als auch die erwachsenen Tiere ein ausgeprägtes Spielverhalten. Schwarzbären baden und klettern gern.

Lebensraum und Verbreitung:	Laub - und Mischwälder Nordamerikas (von Kanada bis Mittelmexiko)
Körpergröße (Kopf-Rumpf-Länge bei adulten Tieren):	Sehr unterschiedlich, je nach Gegend und Nahrungsangebot; Männchen: 1,50 –1,80 m Weibchen: etwas kleiner Schulterhöhe: bis 1 m
Körpergewicht (adult):	Gewicht ebenfalls abhängig von der Gegend und Nahrungsangebot; Männchen: 120 –150 kg (272 Kg) Weibchen: 65 – 120 kg
Paarungszeit:	Sommer (März-Juni), u. U. heftige Brunsterscheinungen
Tragezeit:	7 – 7,5 Monate
Wurfgröße:	1-5, meist 2-3
Säugezeit:	–6-22 Monate
Eintritt der Geschlechtsreife:	mit ca. 2,5 – 8 Jahren je nach Nahrungsangebot
Lebensalter:	bis 32 Jahre

II.) Haltung

Fütterung:

Bären sind Allesfresser die mit Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse, Laub und Heu gefüttert werden können. Tränkwasser muss ständig zur Verfügung stehen.

Bären sollten getrennt voneinander gefüttert werden, um Aggressionen zu vermeiden. Da Bären Vorlieben entwickeln können, sind sie abwechslungsreich zu füttern, um eine zu einseitige Ernährung auszuschließen. Da Bären als opportunistische Allesfresser überwiegend mit Nahrungssuche beschäftigt sind sollte das Futter auf mindestens 4 Fütterungen pro Tag verteilt werden von denen zumindest 2 dezentral sind, indem das Futter über das ganze Außengehege verteilt wird.

Braunbären und Schwarzbären, zeigen während der kalten Jahreszeit deutliche Wintermüdigkeit, schlafen viel und nehmen daher während der Wintermonate weniger Futter auf.

Bei Braun- und Schwarzbären liegt die durchschnittliche Futtermenge bei ca. 3 – 5 kg im Frühjahr, bei 10 – 12 kg im Sommer und bei bis zu 20 kg im Herbst.

Pflege und Gesundheitsüberwachung

Tägliche Reinigung der Futter- und Wassernäpfe; regelmäßiger Austausch der Einstreu; regelmäßiger Wasserwechsel des Badewassers; mehrmals pro Jahr parasitologische Untersuchung einer über drei Tagen gesammelten Kotprobe mit einer bedarfsmäßigen Entwurmung; Fellprobleme: kahle Stellen durch Scheuern bzw. gegenseitiges Belutschen (z. B. durch zu frühes Absetzen); Nasenscheidewanddefekte durch eingezogene/ausgerissene Nasenringe; abgebrochene, abgefeilte Zähne; rissige Krallen; fehlende oder abgefeilte Krallen; defekte Fußballen.

Regelmäßige Nutzung der Veranda bzw. des Badebeckens und der Außengehege.

Häufige Erkrankungen bei Bären:

- „Sterngucker-Krankheit“ durch Vit. B 1-Mangel und Osteodystrophia fibrosa durch Kalzium-Mangel, bes. bei Handaufzuchten
- Hypovitaminosen bei Jungtieren mit Kümmeren
- Lahmheiten
- Alopezie und Hyperpigmentierung
- Dermatitisen und Räude als Faktorenerkrankung
- Arthrose

Verhalten

Rangordnung: ausgeprägtes Revierverteidungsverhalten unter Geschlechtsgenossen, insbesondere während der Brunst.

Erkundungs- und Spielverhalten: Sowohl Jungtiere als auch erwachsene Bären sind neugierig und zeigen auch in menschlicher Obhut ein ausgeprägtes Spielverhalten

Verteidigungsverhalten: Besteht aus Flucht, wenn dies möglich ist bzw., wenn die Bärin ihre Jungen beschützen will, wird der Angreifer durch Tatzenschläge und, wenn er zu Boden fällt, durch Bisse attackiert.

Komfortverhalten: Es umfasst u.a. Baden, Kratzen und Scheuern, Fellpflege mit Lippen und Zähnen, Ruhen, in der Sonne Dösen (je nach Bärenart auf den Boden oder auf Bäumen), ausgestrecktes Liegen und Wälzen.

In der Literatur beschriebene Verhaltensanomalien bei Bären: Kreislaufen; stereotypes Laufen; Belecken oder ständiges Annagen der Fußballen (Selbstverstümmelung); Self-Stimulation: der Bär umklammert seine eigenen Gliedmaßen, beißt in diese, schaukelt monoton hin und her oder schwingt seinen Kopf hin und her; häufiges Masturbieren: der Bär reibt seinen Genitalbereich mit der Pfote oder auf dem Untergrund; reduzierte Aufmerksamkeit.

III.) Ausbildung und Beschäftigung

Die Trainings-Methode der Wahl ist die positive Verstärkung. Der Einsatz elektrischer Strafreize ist tierschutzwidrig!

Tägliche Beschäftigung ist unerlässlich. Neben Vorstellung und Probe müssen die Bären täglich Zugang zu den Bademöglichkeiten und zu den vorhandenen Außengehegen haben.

Bei Bären ist ein systematischer Plan für Lebensraumbereicherung zu ihrer Beschäftigung und Gesundheitsfürsorge notwendig. Dazu gehören die Anreicherung und Gestaltung des Geheges, das zur Verfügung stellen geeignetes und wechselndes Beschäftigungsmaterial sowie die mindestens zweimal täglich großflächige Futterverteilung im Außengehege (Lebensanreicherung durch Futtersuche).

Bei Bären, die nicht im Zentralkäfig vorgeführt werden, ist davon auszugehen, dass es sich um sog. „Longenbären“ handelt. „Longenbären“ sind Bären die außerhalb eines Geheges an der Leine mit Maulkorb vorgeführt werden. Diese Form der Ausbildung und Vorführung von Bären ist verboten.

B) Gegenüberstellung der für die tierschutzrechtliche Beurteilung relevanten Angaben

Faktor	Säugetiergutachten (BML, 07.05.2014)	Zirkustierleitlinien (BML, 2000)	Richtwerte/Literatur Richtlinien für die Haltung von Wildtieren in Zirkusunternehmen, Wiener Umwelthanwaltschaft, 1996
Allgemeine Haltungsbedingun gen	winterhart; überwiegend tagaktiv	Käfigwagen, Außengehege, Bademöglichkeit für alle Bärenarten; Möglichkeit zur Einzelaufstallung	Käfigwagen, Außengehege, Bademöglichkeit; für alle Bärenarten: Möglichkeit zur Einzelaufstallung
Sozialgefüge	Paar- oder Gruppenhaltung; Möglichkeit zur Einzelhaltung	Paar- oder Gruppenhaltung mit verträglichen Artgenossen; nur im Ausnahmefall Einzelhaltung möglich	Paar- oder Gruppenhaltung
Käfig-/ Gehegegröße	<p><u>Europäischer Braunbär, Schwarzbär:</u> <u>Außengehege:</u> 500 m² für bis zu 3 Tiere; jedes weitere Tier 150 m² mehr; <u>Innengehege:</u> verbindbare Einzelboxen 6 m²/Tier</p> <p><u>Große Braunbärenarten (Kodiakbär, Kamtschatkabär)</u> <u>Außengehege:</u> 600 m² für bis zu 3 Tiere; jedes weitere Tier 150 m² mehr; <u>Innengehege:</u> verbindbare Einzelboxen 8 m²/Tier</p>	<p><u>Zirkuswagen:</u> Großbären mit Körperlänge über 2 m: Käfigwagen: 24 m²/ 1-2 Bären, für jedes weitere Tier 6 m²; Großbären mit Körperlänge unter 2 m: Käfigwagen: 12 m²/ 1-2 Bären, für jedes weitere Tier 6 m²</p> <p>Wageninnenhöhe: mindesten 2,2 m (für Zirkuswagen, die vor dem 01.01.2000 gebaut wurden: 2 m); zusätzlich Außenveranda zur Vergrößerung der Innenkäfigfläche, die von allen Abteilen zugänglich sein müssen;</p> <p><u>Außengehege</u> für alle Großbären: 75 m² / 1-2 Tiere, für jedes weitere Tier 10 m²</p>	<p>alle Großbären: Käfigwagen: 8 m² / Tier, Mindestfläche 15 m²; zusätzlich Außenveranden (endständig oder längs) empfohlen Wagenhöhe: mind. 2,50 m zusätzlich Außengehege: Schwarz- und Braunbären: 100 m² / 1–2 Tiere, für jedes weitere Tier 20 m²;</p>

<p>Käfig-/ Gehegeausstattun g</p>	<p>allgemeingültig: dreidimensionale Gehegestruktur; <u>Außengehege:</u> Klettergelegenheiten mit mehreren Auf- und Abgänge, erhöhte Ruheplätze mit ausreichend Abstand für jedes Tier; Sichtblenden, Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten; Schatten- und Sonnenplätze; vielseitige Beschäftigungsmöglichkei ten, Lebensraumanreicherung auch durch Futter und <u>Badebecken</u> (mind. 20 m²) Boden: Natursubstart (Sand, Rindenmulch, aufgebrachter eingesäter Boden) mit Grabmöglichkeiten <u>Innengehege:</u> Einstreu, bei Bodenheizung nicht erforderlich; Einstreu für Nestbau notwendig; Für teils baumlebende Arten sind Hängematten oder Nestkörbe mit Nestmaterial notwendig; <u>Gehegebegrenzung:</u> Trocken- Wassergräben, Mauern, verstärktes Glas oder Gitter mit Übersteig- und Untergrabungsschutz.</p>	<p>für alle Bärenarten: Badebecken (Mindestfläche 2 x 2 m und Wassertiefe mind. 80 cm); Käfigwagen: optische Rückzugsmöglichkeiten; alle Tiere müssen gleichzeitig Ruhe- und Komfortverhalten ausleben können; Wagenwände müssen gut isoliert sein, der Boden muss im Winter wärmedämmend eingestreut werden; Außengehege: Spiel- und Beschäftigungsmaterialie n (Rundhölzer, Zweige, Sand usw.), jeder Großbär muss sich mind. 6 Stunden täglich im Außengehege aufhalten und das Badebecken benutzen können.</p>	<p>Badebecken für alle Bärenarten ein; Käfigwagen: optische Rückzugsmöglichkeiten und Beschäftigungsmaterialie n (Stämme, Äste o. ä); für Schwarzbären versetzte Bretter als Kletter- und Liegemöglichkeit; gut isolierte Wagenwände gegen Kälte und Hitze; Außengehege: optische Rückzugsmöglichkeiten und Beschäftigungsmaterialie n (s. o.); zusätzlich Schattenplätze; jeder Großbär muss mind. 8 Std. täglich Aufenthalt im Außengehege haben.</p>
---	---	--	---

C) Zitierte und weiterführende Literatur

1. BML (2000) Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen
2. BML (2014) Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetiergutachten
3. Bateman, G. (Verantw. Autor) Die Tiere der Welt, Band 1: Raubtiere, S. 72 – 81, Mosaik-Verlag
4. BERNHARD, A. (2002) Anforderungen an die Haltung und Pflege von Bären,
5. TVT – Nachrichten 2/2002 Seite 18 -19
6. DE MASTER, D.P. u. J. STIRLING (1982) Mammalian Species 145, S. 1 – 7
7. Feazel, Ch.T. (1994) Eisbären, Heyne Verlag
8. Gesandtnr, H., Pechlaner, H. u. H.M. Schwammer (1996) Richtlinien für die Haltung von Wildtieren in Zirkusunternehmen, Wiener Umwelthanwaltschaft
9. Grzimek, B. (1988) Enzyklopädie, Bd. 3, S. 480- 505, Kindler Verlag München
10. Pies–Schulz-Hofen, R. (1992) Die Tierpflegerausbildung, Basiswissen für die Zoo-, Wild- und Heimtierhaltung, Großbären, S. 288 – 290, Paul Parey-Verlag
11. Puschmann, W. (2004) Zootierhaltung - Säugetiere, Verlag Harri Deutsch, Frankfurt/Main
12. Schröpel, M. (1989) Zootiere – Lexikon, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig
13. Schweizer Tierschutz (STS) Informationen zur artgerechten Haltung von Wildtieren: Europäischer Braunbär, CH-4008 Basel, Dornacherstr. 101